

„Wichtig ist, dass das Klosterleben weitergeht“

Vor 100 Tagen trat Caroline Schweissgut ihr Amt als neue Geschäftsleiterin des Klosters Ilanz an. Bereits vor vier Jahren wechselte die gebürtige Baslerin ihren Wohnsitz von der Stadt Zürich nach Ilanz und arbeitete zunächst als selbstständige Unternehmerin. Eine der Herausforderungen der neuen Betreiberin ist der zukünftige Fortbestand des Klosters Ilanz.

Martin Gabriel/FMR

"Ja, ich würde mich auch mit der Erfahrung von 100 Tagen noch einmal für diese Stelle bewerben, die eine enorm spannende und vielfältige Aufgabe ist", sagt Caroline Schweissgut, die Chemie studiert hat und auf dem zweiten beruflichen Weg einen Master in Ökonomie erworben hat. Als Ökonomin hat sich die 54-Jährige auf die Bereiche Personalführung, Projektmanagement, Organisation und Immobilien spezialisiert.



L'economista Caroline Schweissgut – cheu sin la terrassa ella vischinonza da siu biro - ei dapi 100 dis en uffeci sco meinafatschenta dalla claustra dominicana a Glion.

FOTO MARTIN GABRIEL

"Das sind die Kompetenzen, die das Kloster für den Betrieb der nächsten Jahre braucht", sagte Generalpriorin Schwester Annemarie Müller im vergangenen Herbst nach der Wahl der neuen Geschäftsführerin und Nachfolgerin von Ursula Ris, die nach acht Jahren an der operativen Spitze des Klosters in den Ruhestand gegangen ist. "Ich habe einen intakten Betrieb von meiner Vorgängerin übernommen", sagt Caroline Schweissgut. Sie habe intakte Strukturen, solide Finanzen und 77 hochmotivierte Mitarbeitende geschaffen.

Es braucht Veränderungen

Die neue Geschäftsführerin ist fest überzeugt, dass ein Betrieb wie das Kloster der Dominikanerinnen in Ilanz in den nächsten Jahren Anpassungen braucht. Konkrete Beispiele seien die Finanzen oder die Lebensmittelversorgung und die Alltagsgüter, sagt Caroline Schweissgut. «Eine Sache, die wir in nächster Zeit optimieren werden, sind die Synergien der verschiedenen Abteilungen im Klosterbetrieb.» Gemeinsame Bedürfnisse verschiedener Abteilungen können von einer Stelle für alle übernommen werden. «Um die Attraktivität der Arbeitsstellen im Kloster auch für jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten zu können, passen wir die Betriebsbedingungen dem neuesten Stand an.» Wir analysieren fortlaufend die finanzielle Situation, auch im Hinblick darauf, dass die Schwesterngemeinschaft in den nächsten Jahren kleiner wird. Ausserdem arbeiten wir an Projekten für die Zukunft des Klosters.

Ein Betrieb wie jeder andere

«Die Geschäftsführung vom Kloster Ilanz unterscheidet sich nicht grundsätzlich von einem anderen Dienstleistungsbetrieb», sagt Caroline Schweisgut. Es gibt, wie überall, Veränderungen und Fluktuationen auf dem Personalsektor. In diesem Zusammenhang müsse das Kloster bedenken, dass die Anzahl der aktiven Schwestern des Dominikanerinnenklosters sich mehr und mehr verringere. Ein



La claustra da Glion dat lavur oz a 77 collaboraturas e collaboratur.

FOTO MAD

Klosterbetrieb unterscheidet sich darin, dass wir uns um die Bedürfnisse der Klostersgemeinschaft kümmern und wir viel Anerkennung und Zeichen der Dankbarkeit von den Schwestern erhalten. Die Geschäftsleitung macht jeden Schritt im Dialog mit der Generalpriorin und mit dem Generalrat.

Eine grosse Herausforderung

Caroline Schweisgut sagt, ihre grösste Herausforderung im Amt sei es, dafür zu sorgen, dass das Klosterleben auch mit einer kleineren Schwesterngemeinschaft und ohne die Handelsschule Surselva weitergeführt wird, die das Kloster in wenigen Jahren verlassen wird. «Wichtig ist, dass es weitergeht.» Wir wollen auch in Zukunft gute Alternativen bieten, zum Beispiel Dienstleistungen mit Seminaren, Bezügen und Hotellerie, und das alles im Sinne und im Geist der Dominikanerinnen. Deshalb haben wir ein Projekt namens «Zukunft des Klosters Ilanz». Im Rahmen dieses Projekts beschäftigen wir uns mit den Inhalten, die das Kloster in den nächsten Jahren bieten soll. " Für dieses Projekt stehe man auch in Kontakt mit verschiedenen Akteuren der öffentlichen Hand und interessierten Organisationen. «Für mich reichen 100 Tage im Amt aber nicht aus, um detaillierte Schlüsse zu ziehen», sagt die neue Betreiberin. Sie braucht die nächsten Monate, um eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden aufzubauen und vor allem auch den engen Kontakt mit der geistlichen Führung des Klosters.

Jeder Tag ist anders

«Die ersten 100 Arbeitstage im Kloster waren für mich sehr unterschiedlich», sagt Caroline Schweisgut. «Eigentlich ist jeder Tag anders. Ich bin mit sehr vielen Sitzungen und Gesprächen beschäftigt. Ich arbeite an meinem Computer im Büro. Und ich lese wichtige Dokumente und bin dann auch noch mit auswärtigen Besuchen beschäftigt.» Momentan sei sie auch noch dabei, die Situation und die Bedürfnisse aller 72 Schwestern und 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klosters kennenzulernen. «Eine Schlussfolgerung kann ich trotzdem nach 100 Tagen ziehen», sagt die neue Betreiberin. «Wir vom Kloster müssen dafür sorgen, dass mehr über unsere Angebote und das, was wir im Kloster machen, bekannt gemacht wird. Bei uns passiert sehr viel und meiner Meinung nach sollte unsere Region besser darüber informiert werden.»